

Ausgabe 18 | 7. Oktober 2014

Innovative Projekte made in Upper Austria ausgezeichnet

Innovativ zu sein heißt, Produkte zu entwickeln, die wirtschaftlichen Erfolg garantieren - sowohl für den Kunden, als auch für den Anbieter selbst. Best practice-Beispiele, wie Innovation erfolgreich umgesetzt werden kann, gibt es in Oberösterreich viele. Die besten wurden dafür mit dem Innovationspreis ausgezeichnet.

79 Projekte wurden eingereicht. 11 gingen mit beeindruckenden Innovationsleistungen als Sieger in drei Kategorien und zwei Sonderkategorien hervor. Darunter 5 Industriebetriebe. „Die Qualität der eingereichten Projekte war ausgezeichnet“ freut sich Wirtschaftslandesrat Michael Strugl und Initiator des Landespreises. So auch der Tenor der fachkundigen Jury. „Die Projekte waren in sich einzigartig und innovativ, umso schwieriger fiel uns die Entscheidung, wer als Gewinner aus dem Wettbewerb hervorgeht“, betont Günter Rübiger, Obmann der sparte.industrie, der als Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologie für OÖ als Jurymitglied mitentschied.

In der Kategorie „Mittlere Unternehmen“ sicherte sich die Firma Eisenbeiss GmbH mit ihrem Projekt „Gear Control“ den ersten Platz. Die Maschinenfabrik LASKA Ges.m.b.H. überzeugte mit einer Vorrichtung zum dosierten Befüllen von Behältern mit hackfleischartigem Füllgut die Jury und landete auf Platz drei.

Die voestalpine Stahl GmbH sicherte sich mit dem Projekt „phs-ultraform direkt) Platz eins in der Kategorie „Großunternehmen“. Platz zwei ging an Benteler SGL Composite Technology GmbH, die eine Fertigungslinie für Faserverbundplatten zum Einsatz im Nutzkraftwagensegment eingereicht hatte. Platz drei ging an die Dr. Franz Feuerstein Ges.m.b.H. und ihrem Projekt „thinbarrier eco“.

Auf die Sieger in jeder Kategorie wartet ein Geldpreis in der Höhe von EUR 4.000, der vom Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich gestiftet wurde. Der Landespreis für Innovation wurde vom Land OÖ, der sparte.industrie, der Sparkasse Oberösterreich, dem ORF und der Kronen Zeitung unterstützt.

Für die voestalpine Stahl GmbH, die Benteler SGL Composite Technology GmbH und die Firma Eisenbeiss GmbH gab es doppelten Grund zum Feiern. Sie wurden für den Staatspreis für Innovation nominiert.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

Mag. Gabriele Dietrich | T 05-90909-3133

Mag. Peter Sighartner | T 05-90909

BILDUNG

1. Technik soll begeistern und Emotionen wecken

Welche Motive sind dafür maßgebend, ob sich junge Menschen für Technik interessieren bzw. technische Ausbildungen als attraktiv empfinden? Mit dieser Frage beschäftigten sich Experten aus Bildung, Forschung, Wirtschaft und öffentlichen Institutionen im Rahmen der oö Zukunftsakademie.

Ausgangspunkt der Befragung ist der aktuell herrschende „Technikermangel“, der vielfach auch als Engpassfaktor der Zukunft thematisiert wird. Eine Ursache findet sich im demografischen Wandel. Die andere darin, dass die Begeisterung an technischen Berufen noch viel zu wenig in den Köpfen der Jugendlichen verankert ist. Was es braucht, um dieser Tatsache entgegen zu wirken, zeigen die Hauptergebnisse der Befragung deutlich auf.

- Eine zukunftsweisende Bild von Technikkultur muss verstärkt die Sinn- und Selbstverwirklichungsdimension der Arbeit ansprechen.
- Eigenschaften wie „vielseitig“, „kreativ“, „freudvoll“ oder „familienfreundlich“ machen Technikberufe attraktiv.
- Weibliche Stärken können Technik attraktiver machen - Technik muss für Frauen attraktiv werden.
- Technikbildung braucht ganzheitliche und praktische Zugänge, begeisternde Methoden und unterstützende Begleitung.

Wie also kann man junge Menschen für Technikausbildungen und Technikberufe motivieren? Es muss aufgezeigt werden, welchen globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen sich die Technik stellt und welchen wertvollen Beitrag Techniker dazu leisten können. Denn es geht primär um die Vermittlung eines „begeisternden Lebensgefühls“.

Um die gesellschaftliche Wertschätzung von Technik und das Interesse junger Menschen für die Technik zu stärken, gilt es, den gesellschaftlichen Wert von zukunftsweisenden technischen Aufgaben in den Blickpunkt zu stellen (z.B. Technik bewirkt Lebensqualität oder Technik bringt Innovation für die Gesundheit). Aber auch die freudvollen Aspekte von Technikberufen wie „Technik ist Teamarbeit“, bedeutet Teilhabe am weltweiten Wissensaustausch müssen mehr in den Fokus der Entwicklung und Kommunikation technischer Aufgabenprofile rücken.

Die sparte.industrie teilt die Ansichten der Experten und setzt sich intensiv für die Ausbildung der Jugendlichen ein, vor allem im HTL-Bereich, der einen bedeutenden Bildungsweg für die Industrie darstellt. Dort sieht es die sparte.industrie als besonders notwendig, den Ausbildungszweig wie gehabt nach der 8. Schulstufe beginnen zu können. Auch der AHS-Bereich gewinnt zunehmend an Bedeutung, da der Bedarf an Technikern nicht allein durch HTL-Absolventen gedeckt werden kann. Zudem schätzen die Unternehmen AHS-Maturanten aufgrund ihrer Allgemeinbildung. Mit Veranstaltungen wie Traumberuf Technik wird versucht, das Interesse an Technik auch bei den AHS-Schülern zu wecken. „In diesem Bereich nehmen die Mädchen immer mehr an Wichtigkeit zu“, betont Rudolf Mark, Sprecher der Strategieguppe Bildung der sparte.industrie. „Immerhin sind 66 Prozent der AHS-Maturanten weiblich!“

Ausgabe 18 | 7.10.2014

Mag. Gabriele Dietrich | T 05-90909-3133

Mag. Peter Sighartner | T 05-90909

BILDUNG

2. Verschlechternde Versetzung und Diskriminierung

Eine Arbeitnehmerin war als Schichtarbeiterin im Wechselschichtbetrieb beim beklagten Arbeitgeber beschäftigt. Das Unternehmen verfügt über zwei Produktionswerke. Die Arbeitnehmerin teilte nach der Geburt ihres Kindes während der Karenz mit, dass sie eine Änderung der Lage ihrer Arbeitszeit gemäß § 15p Mutterschutzgesetz in Anspruch nehme. Die Parteien schlossen über Antrag des Unternehmens auf gütliche Einigung beim Arbeits- und Sozialgericht einen Vergleich, wonach die Arbeitnehmerin künftig nur mehr in der Vormittagsschicht tätig sein sollte. Nach Rückkehr aus ihrer Karenz wurde die Arbeitnehmerin vom Arbeitgeber in dessen burgenländisches Werk versetzt. Der Betriebsrat sprach sich dabei weder für noch gegen die Versetzung der Klägerin aus. Infolge der Versetzung muss die Arbeitnehmerin, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen, deutlich längere Fahrtzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder erhöhte Kosten bei Gebrauch eines Pkw in Kauf nehmen.

Die Arbeitnehmerin brachte Klage wegen ihrer Versetzung ein und begehrte ideellen Schadenersatz, weil die Versetzung diskriminierend sei, denn sie sei nur deshalb erfolgt, weil die Klägerin eine Änderung der Lage der Arbeitszeit nach Beendigung ihrer Karenz geltend gemacht hatte.

Die Vorinstanzen gaben dem Klagebegehren statt.

Der Oberste Gerichtshof bestätigte in seinem Urteil vom 25.6.2014 (9 ObA 2/14f) diese Entscheidungen. Die Versetzung war als verschlechternd anzusehen, sodass sie zu ihrer Wirksamkeit - obwohl in diesem Fall arbeitsvertraglich gedeckt - der Zustimmung des Betriebsrats bedurft hätte. Diese lag aber hier nicht vor. Der Arbeitgeber hat den Betriebsrat auch nicht auf Zustimmung zur Versetzung geklagt. Die Versetzung stellt eine mittelbare Diskriminierung bei den sonstigen Arbeitsbedingungen nach dem Gleichbehandlungsgesetz dar.

3. Messe Jugend & Beruf zeigt berufliche Vielfalt auf

Von 8. bis 11. Oktober 2014 wird Wels für tausende Jugendliche wieder zum Zentrum der Berufsinformation!

„Die Phase der Berufsorientierung ist immens wichtig, die Messe Jugend & Beruf leistet dazu einen wertvollen Beitrag, weil junge Menschen vor Augen geführt bekommen, dass es eine große Palette an Berufen gibt und nicht immer nur die vier, fünf beliebtesten Berufe in Frage kommen müssen. Rund 7000 Jugendliche wechseln nach der Pflichtschule alljährlich vom ‚behüteten System‘ Schule in die Berufswelt. Daher sei es unabdingbar, rechtzeitig auf die berufliche Perspektiven einzugehen, die junge Menschen vor sich haben“, so Wirtschaftslandesrat Michael Strugl. Allzu oft konzentrieren sich junge Menschen auf wenige Berufe, dabei gibt es mehr als 200 verschiedene Lehrberufe, die auch sehr gute Karrierechancen mit sich bringen.

Mit der heuer bereits zum 25. Mal veranstalteten Messe „Jugend & Beruf“ leisten die oberösterreichischen Sozialpartner gemeinsam mit dem Land Oberösterreich unserer Jugend und deren Eltern eine umfassende Orientierungshilfe. Denn es gibt die Möglichkeit, sich auf der Messe über insgesamt rund 200 Lehrberufe, mehr als 20 Schularten und unzähligen Studien-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

Mag. Gabriele Dietrich | T 05-90909-3133

Mag. Peter Sighartner | T 05-90909

BILDUNG

Unter www.jugendundberuf.at gibt es alle Infos zu den Ausstellern und zur Messe, aber auch weiterführende Werkzeuge zur ganzen Welt der Berufe und Ausbildungswege - z.B. die WK-Potentialanalyse, Infos zum Job-Coaching und den AK-Berufsinteressentest.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

ENERGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4251

1. Energie Tag 2014

Wie realistisch ist der Traum von grüner Energie? Oder muss es bereits heißen: ausgeträumt? Diesen Fragen gehen Experten im Rahmen des Energie Tags 2014 nach und zeigen kontroverielle Sichtweisen auf. Während **Claudia Kemfert** vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung die wirtschaftlichen Chancen einer klugen Energiewende in den Fokus rückt, diskutiert **Karl Rose**, Director Policy and Scenarios World Energy Council, darüber, ob nicht doch fossile Energieträger die Antwort auf den globalen Energiehunger sind.

Grüner Traum - schwarzes Wachstum

In der Vergangenheit zählte die europäische Energie- und Stromversorgung zu den sichersten und zuverlässigsten der Welt. Aber durch den inflationären Einsatz volatiler Wind- und Sonnenenergie (vor allem in Deutschland) wurde dies ins Gegenteil verkehrt. So schön Europas Traum von „grüner“ Energie ist, so unrealistisch bleibt dieser auch. Und das vermutlich für die nächsten Jahrzehnte.

Denn Europa und somit auch Österreich sind in Sachen globalem Energieverbrauch Zwerge. Da hilft auch keine Bemühung, vorbildhaft mit erneuerbarer Energie seinen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Denn es sind die Großen wie China oder Indien, die durch ein massives wirtschaftliches Wachstum einen enormen Hunger auf Energie haben. Und dieser Bedarf kann oft nur mit Hilfe fossiler Energieträger gedeckt werden.

„Der Energie Tag 2014 verspricht nicht nur durch die Vortragenden, sondern auch die komplexen Themenbereiche, eine sehr interessante Veranstaltung zu werden“, ist sich Erich Frommwalder, Sprecher der Strategieguppe Energie der sparte.industrie sicher.

Die Teilnahme an der von der sparte.industrie und der Abteilung Wirtschaftspolitik und Außenhandel gemeinsam organisierten Veranstaltung ist kostenlos.

Details

Mittwoch, 29. Oktober 2014, 15.00 Uhr

WKO Oberösterreich, Julius-Raab-Saal, Hessenplatz 3, 4020 Linz

Anmeldung bis 24. Oktober unter energietag@wkoee.at

Ausgabe 18 | 7.10.2014

ENERGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4251

2. Wachstums- und Beschäftigungsrückgang durch EU-Klimapolitik

Wenn energieintensive Industrie abwandert, hätte das verheerende volkswirtschaftliche Folgen

Welche wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen auf Österreich hätte das neue EU-Treibhausgasziel, das eine CO₂-Reduktion von 40 Prozent bis 2030 anpeilt? Das analysiert eine im Wirtschaftsministerium vorgestellte Studie von Friedrich Schneider, Professor am Institut für Volkswirtschaftslehre und Leiter der Abteilung für Energiewirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz.

Die Studie, welche von Wirtschaftsministerium, WKÖ, IV, Landwirtschaftskammer und Österreichs Energie gemeinsam beauftragt wurde, prüft und vergleicht die Betroffenheit der österreichischen Volkswirtschaft durch ein CO₂-Reduktionsziel von 35, 40 und 45 Prozent. Am wahrscheinlichsten erscheint derzeit ein Reduktionsziel von 40 Prozent - dieses könnte trotz Bedenken der europäischen Wirtschaft im Oktober von den Staats- und Regierungschefs in Brüssel beschlossen werden.

Negativfolgen durch Absiedlung der Industrie verstärkt

„Die volkswirtschaftliche Bewertung zeigt, dass es durch die Erreichung der Klimaziele für 2030 mittelfristig zu einem negativen Beitrag für das Bruttoinlandsprodukt kommt und dabei ein niedrigeres Beschäftigungsniveau generiert wird“, analysiert Schneider. Die Modellrechnungen ergeben bei einem Treibhausgas-Einsparziel von 40 Prozent einen Rückgang des BIP um durchschnittlich 1,6 Mrd. Euro pro Jahr und der Beschäftigung um durchschnittlich 10.100 Personen pro Jahr. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem die Höhe des EU-Einsparziels ausschlaggebend für die Dämpfung der Konjunktur ist.

Durch die Weiterführung der Gratiszuteilung von CO₂-Zertifikaten entsteht eine geringere Belastung für die vom EU-Emissionshandel erfassten Unternehmen (Energieversorger und Industrie), sodass aufgrund der höheren Wertschöpfung dieser Sektoren ein höheres BIP und eine geringere Arbeitslosigkeit generiert werden. Schneider warnt jedoch: „Im Falle der Absiedlung der energieintensiven Industrie als Folge der Kostenbelastungen werden die negativen Auswirkungen drastisch verstärkt. Bis 2030 steigert sich der jährliche Rückgang des BIP auf 11,0 Mrd. Euro, und die Arbeitslosigkeit nimmt um 61.600 Personen zu.“

Noch weniger Investitionen - Schwarzer: Gratiszuteilung garantieren

Die Berechnungen zeigen auch, dass bei einem 40-prozentigen-Reduktionsziel die jährlichen Investitionen der Unternehmen im Zeitraum 2020 bis 2030 Jahr für Jahr um 300 Millionen Euro fallen. „Dieses Negativszenario muss verhindert werden. Die Klima- und Energiepolitik sollte dringend notwendige Investitionen anreizen statt zu hemmen“, fordert Stephan Schwarzer, Leiter der Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik der WKÖ.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

ENERGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4251

Schwarzer appelliert an die Politik, eine Entscheidung mit Augenmaß und Weitsicht zu treffen: „Bei der Ratssitzung im Oktober geht es nicht nur um Tonnen CO₂ oder Kilowattstunden Energie. Letztlich geht es um Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Und um Standortqualität, denn ein solches Reduktionsziel ist auch maßgeblich für den europäischen Industriestandort im internationalen Wettbewerb“, so der WKÖ-Experte.

In diesem Sinne solle die Studie eine Entscheidungsgrundlage für die Politik sein. Schwarzer: „Dabei geht es nicht um Schwarzmalerei oder Wort-Case-Szenarien, sondern realistische Einschätzungen der Konsequenzen der Reduktionsziele auf lange Sicht“. Die Annahme in der Studie, dass bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes 2030 etwa 25 Prozent der Industriebetriebe abgewandert sein würden, bezeichnet Schwarzer als „sogar eher konservativ geschätzt“. Auch die Einschätzung, dass auf jeden wegfallenden Job in der Industrie nur ein Arbeitsplatz in einem Zuliefererbetrieb verloren geht, sei sehr vorsichtig gewählt.

„Anstatt die Wirtschaft zu belasten, braucht es Wachstumsperspektiven, insbesondere für die energieintensive Industrie. Dafür notwendig ist eine garantierte Gratiszuteilung von 100 % ihres Bedarfs an Zertifikaten an effizient produzierende energieintensive Betriebe im EU-Emissionshandel“. Dies würde österreichische Unternehmen vor einer Kostenlawine schützen und dazu beitragen, dass wieder vermehrt in Europa investiert wird. „In den letzten Jahren war das Wachstum der Wirtschaft auch deshalb so flau, weil die Anlageninvestitionen auf niedrigem Niveau stagnierten – die von der Kommission vorgeschlagenen restriktiven Rahmenbedingungen haben Investoren zusätzlich verunsichert“, kritisierte Schwarzer. (PM)

Rückfragen:

Univ.Doz.Dr.Mag. Stephan Schwarzer
Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik
Telefon: +43 5 90 900 4195

Mail: stephan.schwarzer@wko.at

Die Studienergebnisse in [Lang-](#) und [Kurzfassung](#) finden Sie hier.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

ENERGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4251

3. Rekordkurs auch bei Treibhausgasen

Erstmals emittiert China pro Kopf mehr Treibhausgase als Europa. Die Chance, die Erderwärmung noch zu bremsen, schwindet dadurch von Tag zu Tag.

Im Jahr 2013 emittierte China pro Kopf 7,2 Tonnen CO₂ und überholte damit erstmals Europa, das auf 6,8 Tonnen pro Kopf kam. Das haben zwei britische Wissenschaftlerteams des Tyndall Center und der University of Exeter errechnet. Bereits 2006 hatte China insgesamt die USA als größten Treibhausgas-Emittenten abgelöst, was angesichts der hohen Bevölkerungszahl nicht weiter verwunderlich schien. Dass China jetzt trotz des nach wie vor niedrigeren Lebensstandards auch in den Pro-Kopf-Emissionen auf der Überholspur ist, ist Grund zur Besorgnis. Denn das ungebremste Wachstum der Emissionen lässt die Wahrscheinlichkeit sinken, dass es noch gelingen könnte, die globale Erwärmung auf jene zwei Grad zu beschränken, die vom Planeten gerade noch getragen werden könnten.

China, die USA, die EU und Indien sind für etwa zwei Drittel der weltweiten Emissionen verantwortlich und für 80 Prozent von deren Zuwachs. Im Vorjahr stieg die Menge der ausgeblasenen Treibhausgase in Indien um 5,1 Prozent, in China um 4,2 und in den USA um 2,9 Prozent. Dass sie in Europa um 1,8 Prozent zurückging, ist nicht der Umweltpolitik zu verdanken, sondern der miserablen Wirtschaftslage.

4. Steigende Gefahr von Blackouts?

Das österreichische Elektrizitätssystem gehört zu den zuverlässigsten weltweit. Trotzdem steigen die Risiken für die Energieversorgung: Die verstärkte Integration der erneuerbaren Energieträger ins Netz erhöht die Volatilität. Höhere Gewalt und Hackerangriffe bedrohen die Energieinfrastruktur. Ein diesbezügliches Risikobewusstsein ist in der Gesellschaft nur in Ansätzen vorhanden.

Die Österreicher und Österreicherinnen waren im Jahr 2013 durchschnittlich 48 Minuten ohne Strom. Die Verfügbarkeit von Strom liegt bei 99,99 Prozent. Auch wenn das hohe Niveau der Versorgungssicherheit heute als gegeben erachtet wird, steigen die Risiken für die Energieversorgung. Intelligente Mess- und Zählsysteme, sogenannte Smart Grids für Verbrauchs- und Produktionssteuerung, machen die Energieinfrastruktur anfälliger für höhere Gewalt und Hackerangriffe. "Wie wahrscheinlich sind schwerwiegende Stromausfälle in Österreich und sind wir wirklich darauf vorbereitet?" Diese Frage stand beim Energie Talk der EAA-ENERGIEALLIANZ Austria im Mittelpunkt einer hochkarätigen Diskussion.

[Weiter zur gesamten Presseaussendung](#)

Ausgabe 18 | 7.10.2014

ENERGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4251

5. Horizon 2020 Energy

Vernetzungsevent Wissenschaft/Wirtschaft in Brünn: Smart Cities - Intelligent Systems for Energy and Transport, 15.10.2014

Der Wiener Wissenschaftsfond organisiert zusammen mit dem South Moravian Innovation Centre am 15. Oktober 2014 in Brünn einen Networking Event für die Region Wien, Brünn und Bratislava zum Thema "Smart Cities: Intelligent Systems for Energy and Transport". Neben Präsentationen zu dem geplanten Aktivitäten in diesen Regionen wird es am Nachmittag Projektvorstellungen geben, um sich gezielt kennen zu lernen.

Die Teilnahme am Event ist kostenlos - Anmeldefrist: 10.10.2014

Nähere Informationen finden Sie unter:

<http://www.jic.cz/120-seconds-for-intelligent-systems-for-energy-and-transport>

Neue Joint Programmes der European Energy Research Alliance (EERA)

In der European Energy Research Alliance (EERA) ist ein großer Teil der europäischen Energieforschung organisiert. Sie wurde 2008 im Rahmen des European Strategic Energy Technologies (SET) - Plan eingerichtet und ist auf europäischer Ebene ein wichtiger Akteur der strategischen Programmplanung für die Forschungspolitik und -förderung im Energiebereich.

In Ergänzung der 15 bereits existierenden Arbeitsgruppen sind nun zwei neue Joint Programmes zu den Themen "Energy Efficiency in Industrial Processes" und "Energy System Integration" in Vorbereitung.

Interessierte Forschungseinrichtungen, die an diesen Themen arbeiten, sind zu "Awareness meetings" im Oktober 2014 eingeladen, um sich über diese Initiativen und die Möglichkeiten der Beteiligung zu informieren:

- Awareness meeting EERA JP on Energy Efficiency in Industrial Processes, 9. Oktober 2014

<http://www.eera-set.eu/awareness-event-new-eera-joint-programme-on-energy-efficiency-under-development/>

- Awareness meeting EERA JP on Energy System Integration, 13. Oktober 2014 <http://www.eera-set.eu/awareness-meeting-eera-joint-programme-initiative-on-energy-system-integration/>

Weitere Informationen zu EERA Joint Programmes:

<http://www.eera-set.eu/eera-joint-programmes-jps/>

Ausgabe 18 | 7.10.2014

ENERGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4251

SET-Plan Konferenz 10.-11. Dezember 2014 in Rom

Am 10. und 11. Dezember 2014 wird die SET-Plan Konferenz, die wichtigste europäische Veranstaltung zu Forschung und Entwicklung im Energiebereich, in Rom stattfinden. Der European Strategic Energy Technologies (SET) - Plan, der Strategieplan für die energietechnologische Politik in Europa, soll die Entwicklung und Einführung kostenwirksamer Technologien mit geringem CO₂-Ausstoß beschleunigen und ist seit 2007 eine der wichtigsten Grundlagen für die Förderung der Energieforschung in den EU-Forschungsrahmenprogrammen. Auf der Konferenz in Rom wird die "Integrated Roadmap" vorgestellt, die als Aktualisierung des SET-Plans von EU-Kommission, Forschungsakteuren und den Mitgliedsstaaten erarbeitet wurde. Die Integrated Roadmap wird u.a. die Grundlage für die kommenden Ausschreibungen in Horizon 2020 im Bereich Energie sein.

Programm und Registrierung SET-Plan Conference 2014 <http://www.setplan2014.it/>

Informationen zum SET-Plan

<http://setis.ec.europa.eu/implementation>

Ausgabe 18 | 7.10.2014

STEUERN UND FINANZEN

Dr. Ernst Grafenhofer | T 05-90909-4241

1. 5 Milliarden Euro reichen für Steuerreform nicht aus!

Es wird eine Steuerreform geben. Das Paket dafür soll bis März 2015 fertig sein. Das ist grundsätzlich ein positives Ergebnis der Klausur der Bundesregierung. Weniger, was die Höhe der Reform betrifft.

„Es ist erfreulich, dass die Bundesregierung bei ihrer Klausur überhaupt eine Steuerreform in Höhe von fünf Milliarden Euro beschlossen hat“, betont Anette Klinger, Steuersprecherin der sparte.industrie. „Allerdings dürfte dieses Volumen für eine echte Steuerreform nicht ausreichen, da alleine für eine spürbare Senkung der Lohnnebenkosten mindestens vier Milliarden Euro notwendig sind.“

Modelle, wie eine Steuerreform aussehen kann, gibt es derzeit viele. Das von ÖGB/AK entwickelte Steuerreformkonzept wird von der aber Wirtschaft einhellig abgelehnt. Der Grund: Die Gegenfinanzierung durch Einführung von vermögensbezogenen Steuern ist umstritten.

Eine für die Wirtschaft erfreuliche Ansicht ist jene von namhafte Professoren der JKU. Diese haben sich aus wissenschaftlicher Sicht gegen die Einführung einer klassischen Vermögenssteuer ausgesprochen. Auch wenn ein Teil dieser Professoren einer Erbschafts- und Schenkungssteuer positiver gegenübersteht. Markus Achatz, der Berater der sparte.industrie, lehnt nach wie vor die Einführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer entschieden ab. Eine derartige Steuer verhindere Investitionen in Österreich und vernichte Arbeitsplätze, so Achatz.

Auch von Seiten der IV wurde ein Steuerreformkonzept präsentiert. Es beinhaltet eine Gesamtentlastung des Faktors Arbeit in Höhe von 15 Milliarden Euro.

„Die Expertengruppe muss daher jetzt der Bundesregierung Vorschläge vorlegen, die den Namen einer Steuerreform verdienen“, fordert Anette Klinger.

2. Erläuterungen zum Ort von elektronischen Dienstleistungen

Am 3. 4. 2014 hat die EU-Kommission „Erläuterungen zu den Änderungen der EU-Mehrwertsteuervorschriften bezüglich des Ortes von Telekommunikations-, Rundfunk- und elektronischen Dienstleistungen, die 2015 in Kraft treten“ veröffentlicht.

Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Ausgabe 18 | 7.10.2014

STEUERN UND FINANZEN

Dr. Ernst Grafenhofer | T 05-90909-4241

3. Zoll und Steuergebiete der EU: Besonderheiten

Das Zollgebiet der EU ist nicht immer mit den Staatsgebieten der Mitgliedstaaten ident. Aber auch das Mehrwertsteuergebiet muss nicht immer Staatsgebiet sein. Da es in der letzten Zeit häufiger Anfragen für Lieferungen in diese mitunter auch sehr exotischen Gebiete gab, hat die Finanz- Handelspolitische Abteilung der WKO eine Kurzinformation für Warenlieferungen, eine tabellarische Übersicht und Hinweise zu diesen Ausnahmegebieten verfasst. Diese finden Sie auf wko.at unter:

https://www.wko.at/Zoll-_und_Steuergebiete_der_EU.

4. Vorankündigung: Steuerforum Lohnsteuer 2014

Am 6. November 2014, 13.30 in der WKO Oberösterreich.

Lohnsteuer - Aktuelle Neuerungen

Neue Gesetze, die Rechtsprechung der Höchstgerichte und Erlässe des BMF führen jedes Jahr zu gravierenden Änderungen bei der Lohnsteuer. Im Rahmen dieser Vortragsveranstaltung, zu der das Service-Center und die sparte.industrie der WKO Oberösterreich gemeinsam einladen, präsentieren Top-Experten die aktuellsten Neuerungen.

Gerne können Sie sich die [Einladung](#) inklusive Programm downloaden.

Anmeldung und nähere Informationen unter:

E: sc.veranstaltung@wkoee.at

W: <https://www.wko.at/Veranstaltungsdetailseite>

Ausgabe 18 | 7.10.2014

TECHNOLOGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4221

1. Simulation als präventives Projekt-Instrument

Prof. Dr. Wilfried Sihn/Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dipl.-Ök. Jan Henjes

Unternehmen sehen sich laufend mit Änderungen des Produktions- und Kundenumfelds konfrontiert. Entscheidungen werden unter Wettbewerbsdruck getroffen. Das Resultat: eine unzureichende Planung, die etwa zu Ineffizienzen, Überbeständen, langen Lieferzeiten oder mangelnder Flexibilität führen kann. Das wiederum schwächt die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen.

Heute gilt mehr denn je: Die Kundenanforderungen steigen zunehmend und der Wettbewerb in der globalisierten Welt ist groß. In vielen Branchen geht der Trend hin zu kundenindividuellen Produkten in immer kleiner werdenden Losgrößen. Egal ob kleines oder großes Unternehmen - Fertigungsprozesse müssen immer wieder neu verknüpft und aufeinander abgestimmt werden.

Diese Tatsache stellt Unternehmen vor zahlreiche Fragen: Was ist mein idealer Pufferbestand? Wo hat meine Fertigung einen Bottleneck? Wie viele Mitarbeiter brauche ich? Und wieviel Energie benötigt meine Produktion?

Viele dieser Fragen lassen sich - auch vor dem Hintergrund der komplexer werdenden Produktionssysteme - nicht mehr „klassisch“ beantworten. Laut Fraunhofer Austria führen statische Berechnungen, die nur Mittelwerte und keine Stochastik bzw. stark individuelle Prozesse berücksichtigen, künftig nicht mehr zum Ziel einer effizienten Produktion.

Einen Lösungsansatz für diese Herausforderung bietet die Simulation, genaugenommen die Materialfluss-Simulation. Sie wird eingesetzt, wenn die Grenzen analytischer Methoden erreicht sind, komplexe Wirkzusammenhänge die menschliche Vorstellungskraft überfordern oder Experimentieren am realen System nicht möglich bzw. zu kostenintensiv ist. Auch wenn die beste Lösung nur durch umfangreiche Variation der Einflussgrößen ermittelt werden kann oder das zeitliche Ablaufverhalten eines Systems untersucht werden soll, ist Simulation das Mittel der Wahl. Die Experten von Fraunhofer nutzen die Ergebnisse von Simulationen für die Entwicklung erfolgsversprechender Lösungen. Sie setzen Simulationsmodelle etwa zur Analyse von Produktivität, Auslastung, Bestand, Termintreue oder Logistikkosten ein.

Der Einsatz von Simulation deckt viele Defizite in der Planung und dem Betrieb auf - und das nicht nur in Großunternehmen. Mittels Simulation lassen sich die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien und Strategien auf das Unternehmen testen. So ist man für alle Eventualitäten gerüstet.

Rückfragen: Fraunhofer Austria Research GmbH, Jan Henjes, T 01-504-6906,
E jan.henjes@fraunhofer.at

Ausgabe 18 | 7.10.2014

TECHNOLOGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4221

2. InnovationsDIALOG 2014 - Innovationen die der Markt braucht!

Neuheiten in Form von neuen Produkten, Dienstleistungen oder Geschäftsprozessen sind die Grundlage für den nachhaltigen Erfolg jedes Unternehmens. Wie gelingt es, damit auch die notwendigen Markterfolge zu erzielen?

Dieser Frage gehen bei der TOP-Veranstaltung des WKOÖ Innovationservice die Experten **Prof. Dr. Johann Füller** von der Universität Innsbruck, Vorstand der HYVE AG und der Vorstandsvorsitzende der KTM AG, **DI Stefan Pierer**, nach. Sie zeigen, wie man neue kundenorientierte Angebote entwickelt und damit auch am Markt erfolgreich ist.

Anschließend haben die Teilnehmer die Möglichkeit, aus vier parallelen Fachvorträgen, die auf typische Unternehmenssituationen abgestimmt sind, zu wählen. Holen Sie sich konkrete Handlungsempfehlungen für Ihre eigenen Innovationsvorhaben.

Termin: Montag, 20. Oktober 2014, 14:30 bis ca. 18:00 Uhr
Ort: WKO Oberösterreich, Hessenplatz 3, 4020 Linz

Kostenbeitrag: WKOÖ-Mitglieder: EUR 39,--, Nicht-Mitglieder: EUR 49,--

Nähere Informationen finden Sie [>>> hier](#).

Kontakt: Service-Center, WKO Oberösterreich, T 05-90909-3661, E sc.veranstaltung@wkoee.at

3. Ranshofener Leichtmetalltage - Zukunft der Mobilität

Die Anforderungen an neue Mobilitätskonzepte sind gewachsen: Fahrzeuge der Zukunft müssen sicher, umweltfreundlich und kosteneffizient sein. Dass dabei kein Weg an der Gewichtsreduzierung vorbei geht, ist offensichtlich. Leichtbau als treibende Kraft steht dabei im Mittelpunkt.

Der hohe Qualitätsanspruch, den das Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen (LKR) an seine Forschungsleistungen stellt, spiegelt sich auch in den bereits zum achten Mal stattfindenden „Ranshofener Leichtmetalltagen“ wieder. Ein ausgewogenes Spektrum an Vorträgen aus der universitären, außeruniversitären und industriellen Forschung liefert einen aktuellen Überblick über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und erfolgreiche neue Leichtmetallanwendungen in den Sessions:

- Leichtbauwerkstoffe
- Nachhaltige Prozesstechnologien
- Anwendung in neuen Mobilitätskonzepten

Ausgabe 18 | 7.10.2014

TECHNOLOGIE

Mag. DI Johann Baldinger | T 05-90909-4221

Eine ganzheitliche Energiebilanz erfordert einerseits die Entwicklung von nachhaltigen, effizienten Herstellprozessen für Materialien, um den Energieverbrauch bereits in der Produktion drastisch reduzieren zu können - andererseits müssen die Materialien den Erfordernissen für den Einsatz in höchst beanspruchten Bauteilen gerecht werden.

[>> Download Programmfolder](#)

Termin: 5. bis 6. November 2014

Ort: Vitalhotel Therme Geinberg, 4943 Geinberg

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des LKR Leichtmetallkompetenzzentrums Ranshofen findet am Tag vor den Ranshofener Leichtmetalltagen eine Hausmesse statt (4. November 2014, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr, Ranshofen).

Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.lkr.at/lmt/lmt2014

Kontakt: LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH, E elfriede.dicker@ait.ac.at,
T 05-0550-6972

4. Ausschreibungsstart Produktion der Zukunft: China und NANO

Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) informiert über zwei Ausschreibungen mit dem Schwerpunkt Nanowissenschaften und Nanotechnologien.

Im Programm Produktion der Zukunft wird erstmals eine bilaterale Ausschreibung zwischen Österreich und der Shanghai Universität, China, im Themenfeld Nanotechnologie durchgeführt. Die Ausschreibung ist mit einem Budget von 0,5 Millionen Euro zur Einreichung bilateraler kooperativer FTE Vorhaben durch das BMVIT dotiert.

Ausschreibungsunterlagen unter: www.ffg.at/10-ausschreibung-produktion-der-zukunft

Im nationalen Programm NANO-EHS Nano Environment Health and Safety startet die 3. Transnationale Ausschreibung im Rahmen des ERA-NET SIINN „Safe Implementation of Innovative Nanoscience and Nanomaterials“ erstmals mit Beteiligung von US Förderorganisationen. Die Ausschreibung ist mit einem Budget von 0,5 Millionen Euro für nationale Antragsteller geöffnet. Es werden FTE Vorhaben im Grundlagenforschungsbereich gefördert.

Ausschreibungsunterlagen unter: www.ffg.at/ausschreibung-nano-ehs-2014

Kontakt: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG), T 05-7755-5045,
E office@ffg.at

Ausgabe 18 | 7.10.2014

AUSSENHANDEL

Dr. Ernst Grafenhofer | T 05-90909-4241

1. Chancenreiche Märkte der Zukunft

Franz Schröder, österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Seoul, nimmt im OÖW-Gespräch zu Exportchancen in Südkorea Stellung.

Unsicherheit in der Weltökonomie und in Europa - wie beurteilen Sie die Entwicklung in Südkorea?

Schröder: Natürlich hat auch Korea Hausaufgaben zu bewältigen, dazu zählen etwa die relativ große Abhängigkeit der koreanischen Wirtschaft von einigen wenigen Riesenkonzernen - die summierten Umsätze von Samsung und Hyundai Motors machen z. B. 22 Prozent des koreanischen BIPs aus. Korea will sich neu erfinden und fasst dies unter dem Schlagwort „Creative Economy“ zusammen: die koreanische Regierung fährt Unterstützungsprogramme für KMUs und Start Ups, verhandelt eifrig Freihandelsabkommen mit anderen Staaten und will sich vom First Mover zum Innovationsführer emporarbeiten. Das lässt sich Korea auch einiges kosten: Bis 2017 sollen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf fünf Prozent des BIPs steigen. Die Ampeln stehen derzeit auf grün: Für 2014 wird ein Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent erwartet.

Welche Bedeutung hat Südkorea für die österreichische Exportwirtschaft?

Schröder: Die österreichischen Exporte nach Korea haben sich seit 1995 mehr als vervierfacht und Korea ist mittlerweile der dritt wichtigste Handelspartner für Österreich in Asien. Der mit Abstand größte Teil der österreichischen Exporte sind Maschinen und Fahrzeuge. Weiter Exportprodukte sind beispielsweise hochwertiges Eisen und Stahl oder Textilfasern, Lebensmittel (Schweinefleisch, Fruchtsäfte, Energy Drinks, Wein, Bier,...) und Kristallwaren.

Wer in Südkorea Erfolg haben will, muss sich gut vorbereiten - was raten Sie?

Schröder: Das Um und Auf ist ein verlässlicher Partner in Korea, der gut vernetzt ist, die Sprache spricht und die lokalen Gegebenheiten kennt. Koreaner sind außerdem harte Verhandler, hier ist oft ein langer Atem gefragt. Die Tatsache, ob ein österreichisches Unternehmen in Korea erfolgreich Fuß fassen kann, hängt oft vom Netzwerk des lokalen Partners ab. Ein in der Branche gut vernetzter lokaler Partner ist quasi ein Türöffner in Korea.

In welchen Sektoren sehen Sie die größten Geschäftsmöglichkeiten?

Schröder: Chancen sehen wir im Bereich Lifescience und Medizintechnik, sowie im Zulieferbereich in Koreas traditionell starken Branchen wie Schiffsbau, Elektronik, Automobil. Die olympischen Winterspiele die 2018 in Korea ausgetragen werden bieten ebenfalls Chancen für österreichisches Wintersport Know-How. Und die Chancen reichen auch über die Landesgrenze hinweg: Korea investiert kräftig in anderen Märkten: Der Auftrag in Afrika, Naher Osten oder Südostasien führt also mitunter über Seoul. Koreaner lieben Österreich auch als Urlaubsland, die Zahl der koreanischen Touristen ist im Jahr 2013 um mehr als 35 Prozent gestiegen.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

AUSSENHANDEL

Dr. Ernst Grafenhofer | T 05-90909-4241

OÖ Exporttag 2014

Beim OÖ Exporttag am 10. November 2014 stehen die Länder Slowakei, Türkei, Südkorea und Mexiko im Zentrum. Geboten werden ab 08.00 Uhr ganztägig Beratungsgespräche mit Wirtschaftsdelegierten, Export-Foren zu Ländern, Branchenspecials, Panels und die Exporter's Night.

Gerne können Sie sich die [Einladung](#) inklusive Programm downloaden.

Anmeldung und nähere Informationen unter:

T: 05-90909-3440

E: exporttag@wkoee.at

W: www.exportcenter.at/exporttag

Ausgabe 18 | 7.10.2014

BETRIEB UND UMWELT

DI Peter Mayr | T 05-90909-3633
DI Christian Gojer | T 05-90909-3632

1. Änderung der EU-Verordnung zur Festlegung von Prüfmethode gemäß REACH-Verordnung (Nr. 900/2014)

Die Verordnung (EG) Nr. 440/2008 legt Methoden zur Prüfung von Stoffen hinsichtlich ihrer physikalisch-chemischen, toxikologischen oder ökotoxikologischen Eigenschaften gemäß REACH-Verordnung fest.

Die aktuelle Änderung ändert sechs Prüfmethode für die Bestimmung der Toxizität und anderer Gesundheitsauswirkungen.

Betroffen sind Unternehmen,

- die Stoffe in der EU herstellen oder in die EU importieren und daher eine Registrierung dieser Stoffe durchführen müssen.
- die Stoffe zur Erstellung von Registrierungsunterlagen auf ihre toxikologischen Eigenschaften untersuchen.

Die Verordnung ist am 24. August 2014 in Kraft getreten.

Detaillierte Informationen und weiterführende Links unter wko.at/ooe/service/umweltnews.

2. EU-Konsultation "Wiederverwendung von Wasser"

Die EU-Kommission führt derzeit eine öffentliche Konsultation zur Wiederverwendung von aufbereitetem Abwasser aus kommunalen Abwasserbehandlungsanlagen durch.

Wir ersuchen Sie, allfällige Antworten bzw. Anregungen zur Konsultation bis spätestens 27. Oktober 2014 zur Erstellung einer WKÖ-Position an das Umweltservice (E margit.dornstaedter@wkoee.at) zu senden.

Detailinformationen und weiterführende Links unter wko.at/ooe/service/umweltnews.

Ausgabe 18 | 7.10.2014

BETRIEB UND UMWELT

DI Peter Mayr | T 05-90909-3633
DI Christian Gojer | T 05-90909-3632

3. Veranstaltungshinweis - Umwelttechnik-Tagung 2014

Am 13. November 2014 findet in Linz die Umwelttechnik-Tagung 2014 „Umwelt und Wirtschaft - Widerspruch oder Erfolgsgarant?“ statt.

Im Mittelpunkt stehen Beispiele gelebter Umwelttechnik sowie spezifische Lösungsansätze in den Bereichen Energieeffizienz, Ressourceneffizienz und Normen. Ein besonderer Höhepunkt ist das Hauptreferat von Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker über die Rolle der Umwelttechnik im nachhaltigen Wirtschaften.

Wir weisen Sie als Kooperationspartner gern auf diese Veranstaltung des Umwelttechnik-Clusters hin. Das detaillierte Programm finden Sie [hier](#).

4. ÖNORMEN

Die laufenden Neuerscheinungen der Normen und Entwürfe finden Sie [hier](#).

Ausgabe 18 | 7.10.2014

WIRTSCHAFTSPANORAMA

Mag. Gabriele Dietrich | T 05-90909-4211

1. Wohnen im Morgen: Intelligente Technologien vs. bewusster Lebensstil

Technologie, Akzeptanz und Lebensstil sind die drei wesentlichen Faktoren die die Zukunftsfähigkeit des Wohnens beeinflussen. Die Fachveranstaltung zeigt, welche Lösungen bereits heute verfügbar sind und welche Forschungsergebnisse Chancen für attraktive Innovationen eröffnen.

Im ersten Teil steht das **Haus LISI** (Living Inspired by Sustainable Innovations) - Gewinner des internationalen Wettbewerbs Solardecathlon 2013 - im Mittelpunkt. Dieser Weltmeistertitel für den rot-weiß-roten Beitrag, bestätigte die Vorreiterrolle österreichischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen im internationalen Umfeld.

Im zweiten Teil geht es um die Akzeptanz von Technologien und den Einfluss des Lebensstils auf den CO₂-Ausstoß. Der OÖ Nachrichten-Redakteur **Edmund Brandner** berichtet über seinen Selbstversuch. Er verkaufte sein Auto, verzichtete auf Flugreisen, stellte teilweise seine Ernährung um und schränkte sein Konsumverhalten ein.

Termin: Dienstag, 4. November 2014, 15:00 Uhr

Ort: WIFI Linz, Wiener Straße 150, 4021 Linz

Teilnahmegebühren: EUR 49,-- für den 1. Teilnehmer des Unternehmens / EUR 29,-- ab dem 2. Teilnehmer des Unternehmens

Nähere Informationen und Anmeldung finden Sie [>>> hier](#).

Kontakt: TIM Technologie- und Innovations-Management, T 05-90909-3548, E office@tim.at

Ausgabe 18 | 7.10.2014

WIRTSCHAFTSRECHT

Dr. Ernst Grafenhofer | T 05-90909-4241

1. Einladung „Wirtschaftsmotor Justiz - der Schlüssel zum Erfolg?“

Am Dienstag, 11. November 2014, 17.00 bis 19.30 Uhr
im Rudolf Sallinger-Saal der Wirtschaftskammer Österreich,
Wiedner Hauptstraße 63, 1040 Wien.

Gerne können Sie sich die [Einladung](#) downloaden.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um eine möglichst rasche Anmeldung bis 24. Oktober 2014
gebeten unter:

F: 05-90900-243

E: christine.gelueck@wko.at